



Steven Warren

Yesterday at 14:57 · 🌐



HIGH GRACIOUS ART IN THE KLIMT VILLA.
HOHE HOLDE KUNST IN DER KLIMT-VILLA.

(A short personal review to the concert of Anzél Gerber and Ben Schoeman on Sept. 22, 2018. It is written in German language.)

Diese kleine Konzertrezension wird meine persönlichen Eindrücke wiedergeben. Ich schreibe sie in der Sprache Beethovens, Mozarts, Schuberts und anderer großer Meister der hohen holden Kunst: in der deutschen Sprache.

Es war ein in jeder Hinsicht perfekter Konzertabend. Es stimmte einfach alles: nicht nur die künstlerische Gestaltung des Programms durch die Vortragenden, sondern auch die Begrüßung des Publikums im vollen Saal, die Zusammenstellung des Programms und die Zeiteinteilung im Ablauf des Abends.

Allein schon der Aufbau des Programms war ein Kunstwerk für sich, mit seiner bestechenden Symmetrie:

Im ersten Teil Werke von Richard Strauss, die Sonate für Cello und Klavier Op. 6 in F-Dur, gefolgt von 3 ausgewählten Liedern.

Der zweite Teil war dem Werk von Edvard Grieg gewidmet und im Programmablauf spiegelbildlich zum ersten Teil: zuerst 3 Lieder und dann eine Sonate (Op. 36 in A-moll). Eine sehr logische und durchdachte Programmgestaltung.

Die musikalische Darbietung der unter dem Motto "LEIDENSCHAFT UND SEHNSUCHT" ausgewählten Werke durch die beiden aus Südafrika stammenden Künstler, die beide internationalen Ruf genießen, schon oft gemeinsam aufgetreten und daher gut aufeinander eingespielt sind, hielt das gebannt lauschende Publikum in Atem. Anzél Gerber bewies mit dem singenden Klang ihres Cellos, daß der Klang dieses Instrumentes tatsächlich "dem der menschlichen Stimme sehr nahe ist", wie man im Programm lesen konnte. Ben Schoeman war am Flügel nicht nur "Begleiter", sondern gleichberechtigter musikalischer Partner. Da das Cello in den ausgewählten Liedern von Strauss und Grieg die Gesangsstimme übernahm, wurde vor jedem Lied der Text in deutscher Sprache von einer sympathischen aufstrebenden jungen Schauspielerin rezitiert, von Lara Neversal. Dank ihrer deutlichen Artikulation verstand man jedes Wort, sie las manches Gedicht mehr sachlich-schlicht und brachte in einigen der Gedichte auch schauspielerische Emotion ein.

Das dankbare Publikum wurde für seinen anhaltenden Applaus noch mit einer traumhaft schönen Zugabe belohnt, in der Anzél Gerber ihrem Cello so hohe Töne entlockte, wie ich sie sonst nur von der Geige kenne, besonders wenn ein ungarischer Prímás "Pacsirta", die "Lerche", spielt... Die Zugabe war ein vollwertiger und würdiger Abschluß des Konzerts.

Unter den Besuchern waren auch mehrere Landsleute der beiden südafrikanischen Künstler, so die Witwe des allzu früh in die Ewigkeit abberufenen großen Bayreuth-Barden Johan Botha, mit dem persönlich befreundet zu sein ich die Ehre hatte. Seine Facebookseite besteht als Gedenkseite weiter fort.

[See translation](#)